

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	XI
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	XXVII

Apostolos Anthimos

GRIECHISCH-DEUTSCHER UND

ÖSTERREICHISCHER ZUSTELLUNGSVERKEHR IN ZIVILSACHEN 3

Heinz Barta

DIE GRUNDLINIEN DES GRIECHISCHEN UND MODERNEN VERTRAGES –

SOLONS HOMOLOGIE 19

Bernhard Eccher

LIEGENSCHAFTSVERMÄCHTNISSE ZWISCHEN ÖSTERREICH UND ITALIEN 49

Wolfgang Faber

ZUR IDEE EINES OPTIONALEN INSTRUMENTS

FÜR MOBILIARSICHERHEITEN 61

Hilmar Fenge

ZUR PROBLEMATIK DURCH ÄUSSERE UMSTÄNDE BEGRÜNDETER

UNZUTRÄGLICHKEITEN BEIM SACHKAUF 97

Michael Ganner

ASPEKTE DER HANDLUNGSFÄHIGKEIT IN ÖSTERREICH

UND DEUTSCHLAND 113

Anabela Susana de Sousa Gonçalves

THE NEW BRUSSELS IIB REGULATION ON MATRIMONIAL AND PARENTAL

RESPONSIBILITY MATTERS 133

Martin Häublein • Christoph Kronthaler

DURCHGANGS- ODER DIREKTERWERB BEIM EINFACHEN

STRECKENGESCHÄFT? – ZUGLEICH EIN BEITRAG ZUR LEHRE

VOM VERFÜGUNGSGESCHÄFT 157

Eva Maria Huber • Simon Jetzinger

DIE KOLLISIONSRECHTLICHE ANKNÜPFUNG VON MOBILIARSICHERHEITEN IM LICHT DER JÜNGEREN OGH-JUDIKATUR	181
---	------------

Wulf A. Kaal

DECENTRALIZATION – PAST, PRESENT, AND FUTURE	195
---	------------

Bernhard A. Koch

SIND DIE EUROPÄISCHEN DELIKTSRECHTE GERÜSTET FÜR SCHÄDEN DURCH KÜNSTLICHE INTELLIGENZ?	223
---	------------

Simon Laimer

DER VERBRAUCHERRÜCKTRITT BEI VERZUG DES UNTERNEHMERS NACH DEM NEUEN § 7C KSCHG	239
---	------------

Peter G. Mayr

DIE UMSETZUNG DER ADR-RICHTLINIE IN ÖSTERREICH UND IN DEUTSCHLAND	255
--	------------

Georg Miribung

DAS TIER ALS SACHE, ALS FÜHLENDES WESEN UND ALS KREATUR	287
--	------------

Kristin Nemeth

DIE ABGRENZUNG VON ERB-, SACHENRECHTS- UND REGISTERSTATUT – EIN BLICK AUF NATIONALE UND EUROPÄISCHE RECHTSPRECHUNG	303
---	------------

Monika Niedermayr

VON LEGITIMIERTEN VENEZIANISCHEN SALAMIWÜRSTEN, VERSTORBENEN REICHEN ENGLÄNDERN, SALZBURGER (EX)NONNEN UND ANDEREN AUSLÄNDERN	327
--	------------

Christoph Perathoner

DER SELBSTSTÄNDIGE GARANTIEVERTRAG IN DER INTERNATIONALEN RECHTSPRAXIS	339
---	------------

Raimund Pittl

SCHIKANÖSE RECHTSAUSÜBUNG IM ÖSTERREICHISCHEN PRIVATRECHT – VERSUCH EINER ANNÄHERUNG AUS ANLASS EINER AKTUELLEN ENTSCHEIDUNG DES OGH	355
---	------------

J. Michael Rainer

ZUR NOTWENDIGKEIT EINER REFORM DER ERBRECHTLICHEN BESTIMMUNGEN ZUGUNSTEN DER LEBENSGEFÄHRTEN IM ABGB	367
---	------------

Alexander Schopper

ZUR ÜBERWÄLZUNG UNKALKULIERBARER RISIKEN IN BAUVERTRÄGEN	377
---	------------

Hubertus Schumacher

DIE KOMPETENZ-KOMPETENZ DES SCHIEDSGERICHTS	395
--	------------

Francesco A. Schurr

SMART CONTRACTS IM LICHT DES VERBRAUCHERSCHUTZRECHTS	403
---	------------

Mathijs H. ten Wolde

LISTED SHARES, FINANCIAL LOSS AND JURISDICTION UNDER THE BRUSSELS IA REGULATION – A MATTER OF TWO PRINCIPLES	427
---	------------

Martin Trenker

ANWENDBARES RECHT BEI GRENZÜBERSCHREITENDER INSOLVENZANFECHTUNG, INSBESONDERE AUS DEUTSCH-ÖSTERREICHISCHER PERSPEKTIVE	443
---	------------

Sandra Viertler • Karolina Maier

STILL ALIVE? ZIVILRECHTLICHE AUSWIRKUNGEN DER TODESERKLÄRUNG.....	487
--	------------

Caroline Voithofer

PRIVATRECHTSANGLEICHUNG DURCH INTERNATIONALE MENSCHENRECHTSÜBEREINKOMMEN	505
---	------------

Andreas Vonkilch

COVID-19 UND DAS BESTANDRECHT – EIN ÖSTERREICHISCH-DEUTSCHER RECHTSVERGLEICH	525
---	------------

Mathias Walch

DO WE NEED A SMARTER PRIVATE LAW IN AUSTRIA?	541
---	------------

Stephan Wolf

DER EHEVERTRAG UND INSBESONDERE SEIN INHALT IN DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH UND DER SCHWEIZ – EINE RECHTSVERGLEICHENDE ÜBERSICHT	551
--	------------

EPILOG	565
---------------------	------------

Über Andreas Schwartz	567
------------------------------------	------------

Schriftenverzeichnis Andreas Schwartz	571
--	------------

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	XXVII

Apostolos Anthimos

GRIECHISCH-DEUTSCHER UND

ÖSTERREICHISCHER ZUSTELLUNGSVERKEHR IN ZIVILSACHEN	3
Eine Bestandaufnahme der griechischen Rechtsprechung	

Einleitung	3
I. Bundesrepublik Deutschland	4
A. Bilaterales Abkommen	6
B. Haager Zustellungsabkommen	6
1. Anwendungsgebiet	7
2. Konsularische Zustellung	7
3. Zustellung an den deutschen Staat	8
4. Schiedsgerichtsbarkeit	9
C. Zustellungsverordnungen	9
1. Zur Notwendigkeit der Auslandszustellung	11
2. Zustellungsmethoden	12
3. Übersetzung	12
4. Postzustellung	13
5. Innerstaatliche Modalitäten	14
II. Österreich	14
A. Bilaterales Abkommen – Haager Zustellungsabkommen	15
B. Zustellungsverordnungen	16
III. Schlussfolgerung	17

Heinz Barta

DIE GRUNDLINIEN DES GRIECHISCHEN UND MODERNEN VERTRAGES –	
SOLONS HOMOLOGIE	19
Zum rechtlichen Zusammenwirken von ›Schuld‹ und ›Haftung‹	
I. Das Entstehen ›moderner‹ Haftung	22

II.	Charondas und die staatliche Haftungsbegründung	24
III.	Wie entstand deliktische Haftung?	28
IV.	Zur sogenannten ›Unterwerfung des Schuldners‹ (unter die ›Vollstreckungsmacht des Gläubigers‹) und dessen ›Zugriffsrecht‹ auf den Schuldner	29
V.	Exkurs: Frühzeit und Haftung	33
VI.	Wolfgang Waldsteins ›Haftung und <i>dare oportere</i> ‹	41
VII.	Roman foundations of the Civilian Tradition in ›The Law of Obligations‹?	47

Bernhard Eccher

LIEGENSCHAFTSVERMÄCHTNISSE ZWISCHEN ÖSTERREICH UND ITALIEN		49
I.	Widmung	49
II.	Vermächtnisrecht in Österreich	49
III.	Vermächtnisrecht in Italien	51
IV.	Erwerb eines Liegenschaftsvermächtnisses in Österreich	52
	A. Allgemein	52
	B. Erwerb von nach italienischem Recht begründeten Vermächtnissen an in Österreich gelegenen Liegenschaften	54
V.	Erwerb eines Liegenschaftsvermächtnisses in Italien	55
	A. Liegenschaftspublizität	55
	1. Allgemein	55
	2. Liegenschaftsregister	56
	3. Grundbuchssystem	57
	B. Nach österreichischem Recht begründete Vermächtnisse an in Italien gelegenen Liegenschaften	58
	1. Allgemein	58
	2. Liegenschaftsregister	59
	3. Grundbuchssystem	59
	4. Vereinbarkeit mit dem italienischen Publizitätssystem ...	60

Wolfgang Faber

ZUR IDEE EINES OPTIONALEN INSTRUMENTS FÜR MOBILIARSICHERHEITEN		61
Koordinierungsfragen beim Zusammentreffen mit nationalem Recht		
I.	Themenstellung	61
II.	Einige Grundlagen	64

	A. Europäisches Register und erfasste Vermögenswerte	64
	B. Weitere Fragen des Anwendungsbereichs	67
	C. Erfasste Sicherungsformen, umfassender Regelungsbereich	68
III.	Entstehung und Prioritätsregeln	69
	A. Vorschlag zur materiellen Ausgestaltung: Dreigliederung in <i>creation, effectiveness, priority</i>	69
	B. Verbundene Koordinierungsfragen	72
	1. Gutgläubiger Erwerb	72
	2. Prioritätskonflikte zwischen nationalem Pfandrecht und Euro-Pfandrecht	74
	3. Einzelzwangsvollstreckung und Insolvenz	78
IV.	Erstreckung des Sicherungsrechts: Verarbeitung, Veräußerung etc	80
	A. Vorschläge zur materiellen Ausgestaltung	80
	B. Verbundene Koordinierungsfragen	81
	1. Verarbeitung, Vermengung etc	81
	2. <i>Proceeds</i>	85
V.	Veräußerung des Sicherungsguts	87
	A. Einführung	87
	B. Veräußerung im ordentlichen Geschäftsbetrieb	88
	C. Ansonsten: Gutgläubiger lastenfreier Erwerb?	89
	D. Veräußerung bei Fortbestehen des Europäischen Sicherungsrechts	91
	1. Konflikt mit Sicherungsrechten des Erwerbers	91
	2. Richtigstellung des Registers und Folgefragen	92
VI.	Weitere Fragen	93
VII.	Schluss	95

Hilmar Fenge

ZUR PROBLEMATIK DURCH ÄUSSERE UMSTÄNDE BEGRÜNDETER

	UNZUTRÄGLICHKEITEN BEIM SACHKAUF	97
I.	Bemerkungen zur sachenrechtlichen Lage	99
	A. Besitzverhältnisse	99
	B. Eigentumsverhältnisse	100
	1. Bewertung als Zubehör	100
	2. Mitübereignung des Zubehörs	101
II.	Bemerkungen zu Ausgleichsansprüchen zwischen den Parteien	103
	A. Anspruch E gegen V	103

B. Anspruch V gegen E	111
Ausblick	112

Michael Ganner

ASPEKTE DER HANDLUNGSFÄHIGKEIT IN ÖSTERREICH UND DEUTSCHLAND	113
Einleitung	113
I. Handlungsfähigkeit und »freier Wille«	115
II. Autonomie und Schutz	116
III. Definition von Handlungsfähigkeit	118
IV. Formen der Handlungsfähigkeit	118
A. Österreich	119
1. Allgemein	119
2. Rechtsgeschäfte des täglichen Lebens	120
3. Entscheidungsfähigkeit in medizinischen Angelegenheiten	120
4. Co-Decision	121
5. Prozessfähigkeit	122
B. Deutschland	123
1. Allgemein	123
2. Geschäftsfähigkeit	123
3. Einwilligung in medizinische Behandlungen	125
V. Feststellung der Handlungsfähigkeit	127
VI. Social Engineering und Nudging	129
VII. Conclusio	130

Anabela Susana de Sousa Gonçalves

THE NEW BRUSSELS IIB REGULATION ON MATRIMONIAL AND PARENTAL RESPONSIBILITY MATTERS	133
I. The recast of Brussels Iia Regulation	133
II. Matrimonial matters	134
III. Matters of parental responsibilities	136
A. Scope of application	136
B. Improvement of return proceedings in cases of parental abduction	137
C. Hearing of the child	142
D. Provisional and protective measures in urgent cases	143

	E. Other legal provisions	145
	F. Placement of a child of another Member State	146
IV.	Enforcement issues	148
	A. Abolition of <i>exequatur</i>	148
	B. Improving the effectiveness of enforcement	151
V.	Clarification of the functions of Central Authorities	153
VI.	Conclusions	154

Martin Häublein • Christoph Kronthaler

DURCHGANGS- ODER DIREKTERWERB BEIM EINFACHEN STRECKENGESCHÄFT? – ZUGLEICH EIN BEITRAG ZUR LEHRE VOM VERFÜGUNGSGESCHÄFT		157
I.	Das einfache Streckengeschäft, seine praktische Bedeutung und stiefmütterliche Behandlung in den Lehrbüchern	158
II.	Die Eigentumsübertragung im Streckengeschäft	161
	A. Allgemeines zur Übereignung von beweglichen Sachen	163
	B. Anwendung der allgemeinen Grundsätze beim Streckengeschäft	166
	1. Titel	166
	2. Dingliche Einigung	166
	3. Übergabe	169
	a. Vorüberlegungen zur Übergabe beweglicher Sachen	170
	b. Übergabe beim Streckengeschäft	175
	C. Der Durchgangserwerb als Konsequenz	176
III.	Ergebnisse in Thesen	179

Eva Maria Huber • Simon Jetzinger

DIE KOLLISIONSRECHTLICHE ANKNÜPFUNG VON MOBILIARSICHERHEITEN IM LICHT DER JÜNGEREN OGH-JUDIKATUR		181
I.	Vorbemerkung	181
II.	Problemaufriss und Ziel des Beitrages	182
III.	Argumente für die Anwendung der österreichischen Publizitätsvorschriften	183
IV.	Der Weg zur Anwendung der Publizitätsvorschriften	183
	A. Anwendung der Publizitätsvorschriften auf Basis von § 31 Abs 2 IPRG	184

B.	Anwendung der Publizitätsvorschriften via § 31 Abs 1 IPRG	187
C.	Anwendung der Publizitätsvorschriften über die Eingriffsnormenlehre	188
D.	Anwendung der Publizitätsvorschriften über die Vorbehaltsklausel	192
V.	Ergebnis	193

WulfA. Kaal

	DECENTRALIZATION – PAST, PRESENT, AND FUTURE	195
	Introduction	195
	Part 1: The Past	196
	What is Decentralization?	196
	Types of Decentralization	198
	How We Got This Far	203
	Part 2: The Present	209
	The Brave New World of Decentralization	209
	Decentralization Neutralizers	213
	Unleashing the Power of Decentralization	216
	Part 3: The Future	219
	How to Make Money in Decentralization	219
	Responsible Decentralization	220

Bernhard A. Koch

	SIND DIE EUROPÄISCHEN DELIKTSRECHTE GERÜSTET FÜR SCHÄDEN DURCH KÜNSTLICHE INTELLIGENZ?	223
I.	Einleitung	223
II.	Der Status quo	224
	A. Schaden	225
	B. Kausalität	225
	C. Zurechnungsgründe	228
	1. Verschulden	229
	2. Gehilfenhaftung	230
	3. Gefährdungshaftung	232
	4. Produkthaftung	234
III.	Harmonisierung auf EU-Ebene?	235
IV.	Ausblick	237

Simon Laimer

DER VERBRAUCHERRÜCKTRITT BEI VERZUG DES UNTERNEHMERS

NACH DEM NEUEN § 7C KSCHG	239
I. Einleitung	239
II. Unionsrechtlicher Hintergrund	241
III. Anwendungsbereich	244
IV. Regelungsgehalt	245
A. Rücktrittsrecht des Verbrauchers	245
1. Objektiver Schuldnerverzug des Unternehmers	245
2. Verhältnis des Verbraucherrücktritts zu anderen Rechtsbehelfen	247
a. Wahlrecht des Verbrauchers zwischen Erfüllungsbegehren und Rücktritt	247
b. Schadenersatzanspruch bei subjektivem Schuldnerverzug	248
3. Nachfristsetzung	249
4. Entbehrlichkeit der Nachfrist	250
5. Rücktrittserklärung	251
B. Rückzahlungspflicht des Unternehmers	253
V. Fazit	253

Peter G. Mayr

DIE UMSETZUNG DER ADR-RICHTLINIE IN ÖSTERREICH

UND IN DEUTSCHLAND	255
I. Einleitung	255
II. Ziel und Inhalt der ADR-Richtlinie	256
III. Titel und Aufbau der Umsetzungsgesetze	257
IV. Anwendungsbereich	258
V. Begriff »Alternative Streitbeilegung«	261
VI. Organisation der Streitbeilegungsstellen	263
VII. Streitbeilegungsorgane	267
VIII. Ausgewählte Grundsätze und Verfahrensregeln	270
A. Freiwilligkeit	270
B. Vertraulichkeit	273
C. Ablehnung einer Bearbeitung	274
D. Lösungsvorschlag	277
E. Beendigung des Verfahrens	279
F. Verfahrensdauer	280

	G. Verfahrenskosten	281
IX.	Tätigkeits- und Evaluierungsberichte	283
X.	Schlusswort	285

Georg Miribung

	DAS TIER ALS SACHE, ALS FÜHLENDES WESEN UND ALS KREATUR	287
I.	Einführung	287
II.	Das Tier: nur eine Sache?	289
III.	Das Tier als fühlendes Wesen – und sein Wohlergehen	290
IV.	Das Tier als Kreatur	293
V.	Wohl der Sache und Würde der Kreatur: Vergleich und Diskussion	296
VI.	Schlussbemerkung und Ausblick	300

Kristin Nemeth

	DIE ABGRENZUNG VON ERB-, SACHENRECHTS- UND REGISTERSTATUT – EIN BLICK AUF NATIONALE UND EUROPÄISCHE RECHTSPRECHUNG	303
I.	Einleitung	303
II.	Die Verschiedenheit der nationalen Erbrechte	304
III.	Die Abgrenzung von Erb-, Sachenrechts- und Registerstatut – der Verordnungstext	306
	A. Normzweck und Erbstatut	306
	B. Ausnahmen vom Anwendungsbereich der Verordnung	307
IV.	Einschlägige Rechtsprechung	311
	A. Urteil vom 12. Oktober 2017, Aleksandra Kubicka, C-218/16	311
	1. Sachverhalt und Vorlagefrage	311
	2. Entscheidungsgründe samt Analyse	313
	3. Reaktionen in der Literatur und weitergehende Auswirkungen der Entscheidung	317
	B. Weitere nationale Rechtsprechung	320

Monika Niedermayr

**VON LEGITIMIERTEN VENEZIANISCHEN SALAMIWÜRSTEN, VERSTORBENEN
REICHEN ENGLÄNDERN, SALZBURGER (EX)NONNEN UND ANDEREN**

AUSLÄNDERN 327

Ein kleiner Streifzug durch ausgewählte frühe Judikatur zu
den IPR Bestimmungen des ABGB 1811

- I. »Legitimierte Salami« – Grundsätzliche Überlegungen zu den
wenig ausgefeilten IPR-Bestimmungen des ABGB 1811 327
- II. »Der verstorbene reiche Engländer« – Publierte Judikatur in
der ersten Entscheidungssammlung 331
- III. »Die Salzburger (Ex)Nonne und andere Ausländer« –
einige wenige Entscheidungen aus der Zeit 1814–1844 334

Christoph Perathoner

**DER SELBSTSTÄNDIGE GARANTIEVERTRAG IN DER INTERNATIONALEN
RECHTSPRAXIS 339**

- I. Einleitung: die unaufhaltsame Internationalisierung des Rechts 339
- II. Der selbstständige Garantievertrag als Produkt der modernen
Rechtspraxis 340
- III. Der selbstständige Garantievertrag im deutschen Recht 343
- IV. Der selbstständige Garantievertrag im italienischen Recht 346
- V. Der selbstständige Garantievertrag im internationalen
Rechtsverkehr und in der internationalen Rechtspraxis 348
- VI. Ergebnisse 351

Raimund Pittl

**SCHIKANÖSE RECHTSAUSÜBUNG IM ÖSTERREICHISCHEN PRIVATRECHT –
VERSUCH EINER ANNÄHERUNG AUS ANLASS EINER AKTUELLEN**

ENTSCHEIDUNG DES OGH 355

- I. Die Entscheidung 5 Ob 165/19d 355
 - A. Sachverhalt 355
 - B. Rechtliche Beurteilung 355
- II. Entstehung und Einordnung des § 1295 Abs 2 ABGB 357
 - A. Inhalt der Norm 357
 - B. Grenzen der Rechtsausübung 358
 - C. Schädigungszweck 360

	1. Materialien	360
	2. Rechtsprechung	360
	3. Lehre	361
	4. Eigene Auffassung	362
III.	Geringfügiger Grenzüberbau	363
	A. Eigentumsrecht	363
	B. Geringfügigkeit des Eingriffs, Berücksichtigung von Vor- und Nachteilen	364
	C. Die Regelung des § 418	365
IV.	Zusammenfassung der Ergebnisse	366

J. Michael Rainer

ZUR NOTWENDIGKEIT EINER REFORM DER ERBRECHTLICHEN BESTIMMUNGEN ZUGUNSTEN DER LEBENSGEFÄHRTEN IM ABGB	367
---	------------

Alexander Schopper

ZUR ÜBERWÄLZUNG UNKALKULIERBARER RISIKEN IN BAUVERTRÄGEN	377
I. Einleitung	377
II. Grundlagen im BVerG	378
III. ÖNORM B 2110	380
IV. Meinungsstand im allgemeinen Zivilrecht	381
V. Was ist ein »unkalkulierbares Risiko« im zivilrechtlichen Kontext?	384
VI. Abgrenzung vom Kalkulationsrisiko des Werkunternehmers	386
VII. Rechtsfolgen	388
VIII. Leistungsänderungen bei Gesamtnichtigkeit des Bauvertrages ...	390
IX. Erkennbarkeit des unkalkulierbaren Risikos für den Werkunternehmer	391
X. Wesentliche Ergebnisse in Thesen	393

Hubertus Schumacher

DIE KOMPETENZ-KOMPETENZ DES SCHIEDSGERICHTS		395
I.	Einleitung	395
II.	Kompetenz-Kompetenz in Österreich	396
	A. Vorläufigkeit der Zuständigkeitsentscheidung	397
	B. Wertungswidersprüchliche Begrenzung der Kompetenz-Kompetenz	398

III.	Kompetenz-Kompetenz in anderen Jurisdiktionen	399
IV.	Vorschläge zur Differenzierung bei Zuständigkeitsentscheidungen	401
V.	Fazit	402

Francesco A. Schurr

	SMART CONTRACTS IM LICHT DES VERBRAUCHERSCHUTZRECHTS	403
I.	Einleitung	403
II.	Der Smart Contract im Spannungsverhältnis mit dem Verbraucherrecht	404
	A. Definition	404
	B. Gesetzgebung	405
	C. Internet of Things	407
III.	Vertragsdurchführung	407
	A. Zug-um-Zug-Leistungen	407
	B. Vertragsautomatismus als Risiko für Konsumenten	408
IV.	Technologieproblematik	409
	A. Blockchain-Technologie und Verbraucherschutz	409
	B. Risiko des rechtsfreien Raums durch Technologie	410
	C. Verständlichkeit von Programmiersprachen aus Verbraucherperspektive	411
V.	Die Willenserklärung im B2C Bereich	412
	A. Zugang und etwaiger Schwebezustand	412
	B. Zurechnung	414
VI.	Automatisierte und autonome Systeme im B2C Verhältnis	416
VII.	Verbraucherschutz durch Formerfordernis	417
VIII.	Auslegung von Verbrauchergeschäften	420
IX.	Verbraucherschutzverletzung durch Unveränderbarkeit	421
X.	Verdrängung des Verbraucherrechts durch Technologie	422
XI.	Konsumentenrechtliche Fragen im Zusammenhang mit Kryptowährungen	423
XII.	Allgemeine Geschäftsbedingungen im technologischen Umfeld	424
XIII.	Fazit	425

Mathijs H. ten Wolde

	LISTED SHARES, FINANCIAL LOSS AND JURISDICTION UNDER THE BRUSSELS IA REGULATION – A MATTER OF TWO PRINCIPLES	427
I.	Introduction	427

II.	The case	427
III.	Referring questions to the Court of Justice for a preliminary ruling	429
IV.	Was this judgment of the CJEU foreseeable?	430
V.	The system of jurisdiction rules in the Brussels Ia Regulation	431
	A. Tort or delict	431
	B. The forum delicti in the jurisdictional system of the Brussels Ibis Regulation	431
VI.	VEB/BP	437

Martin Trenker

ANWENDBARES RECHT BEI GRENZÜBERSCHREITENDER

INSOLVENZANFECHTUNG, INSBESONDERE AUS

DEUTSCH-ÖSTERREICHISCHER PERSPEKTIVE 443

I.	Einleitung	443
	A. Themenwahl	443
	B. Schwierigkeit einer interessengerechten Anknüpfung	444
	C. EuInsVO: De-facto-Kumulierung von Insolvenz- und Wirkungsstatut	446
II.	Exkurs: Internationale Zuständigkeit für Anfechtungsklagen (Art 6 EuInsVO)	449
III.	Kollisionsrechtliche Anknüpfung im Detail (Art 7 Abs 2 lit m iVm Art 16 EuInsVO)	453
	A. Überblick	453
	B. Gegenstand der Anknüpfung	453
	1. Gläubigerbenachteiligende Handlung	453
	2. Vor Insolvenzeröffnung	454
	3. Zusammenschau und beispielhafte Abgrenzung	456
	C. Anknüpfung nach der lex causae eines anderen Mitgliedstaats	458
	1. Keine Anwendung bei lex causae eines Drittstaats	458
	2. Bestimmung des anwendbaren Rechts	459
	a. Grundsatz: Maßgeblichkeit der lex fori processus	459
	b. Aber: Unionsrechtliche anfechtungsspezifische Kollisionsregeln	460
	c. Zwischenergebnis: Unionsautonomer kollisionsrechtlicher Rahmen	461
	3. Kollisionsrechtlicher Rahmen im Einzelnen	462
	a. Anfechtung von Vertragsabschlüssen und Erfüllungshandlungen	462

b.	Tilgung fremder Verbindlichkeiten	465
c.	Anfechtung von Sicherheitenbestellungen	466
d.	Anfechtung der Rückzahlung von Gesellschafterdarlehen	468
e.	Anfechtung sonstiger Handlungen	472
f.	Rechtswahl	474
D.	Unangreifbarkeit nach der <i>lex causae</i>	477
1.	Umfassende Beurteilung der Unangreifbarkeit	477
2.	Keine Entlastung nur wegen wenig »schwerwiegenderer« Rechtsfolgen	478
3.	Entlastung bei »nachträglicher« Unangreifbarkeit (Verjährung/Präklusion)?	480
E.	»Nachweis« seitens des Anfechtungsgegners	482
1.	Unionsrechtliche Beweislastumkehr im Zusammenspiel mit nationalem Prozessrecht	482
2.	Reichweite der subjektiven Beweislast	483
3.	Reichweite der objektiven Beweislast	484
IV.	Fazit	485

Sandra Viertler • Karolina Maier

STILL ALIVE? ZIVILRECHTLICHE AUSWIRKUNGEN DER TODESERKLÄRUNG 487

I.	Einleitung	487
II.	Verschollenheit	487
A.	Ausgangslage	487
B.	Voraussetzungen der Verschollenheit (materielle Elemente)	489
C.	Die Todeserklärung als Folge der Verschollenheit (formelles Element)	490
D.	Wirkung der Todesvermutung	490
III.	Zivilrechtliche Auswirkungen der Todeserklärung	492
A.	Ehe und Eingetragene Partnerschaft (EP)	492
1.	Rechtsfolgen der Todeserklärung	492
2.	Rückkehr des Verschollenen	493
B.	Obsorge der Kinder	494
1.	Rechtsfolgen der Todeserklärung	494
2.	Rückkehr des Verschollenen	495
C.	Erbrecht	495
1.	Rechtsfolgen der Todeserklärung	495
2.	Rückkehr des Verschollenen	496

D.	Vertragliche/schuldrechtliche Beziehungen	497
1.	Rechtsfolgen der Todeserklärung	497
2.	Rückkehr des Verschollenen	497
IV.	Internationalprivatrechtliche Implikationen	498
A.	Internationaler Sachverhalt	498
B.	Zwischenstaatliche Übereinkommen	499
C.	Internationale Zuständigkeit	499
D.	Internationales Kollisionsrecht	500
V.	Erkenntnisse	502

Caroline Voithofer

PRIVATRECHTSANGLEICHUNG DURCH INTERNATIONALE

MENSCHENRECHTSÜBEREINKOMMEN	505
--	------------

Die UN-Behindertenrechtskonvention und die jüngsten Reformen des österreichischen Erwachsenenschutz- und deutschen Betreuungsrechts

I.	Einleitung	505
II.	Privatrechtsangleichung durch internationale Menschenrechtsübereinkommen	507
A.	Völkerrechtliche Mechanismen	507
B.	Innerstaatlicher Mechanismus: völkerrechtskonforme Interpretation	508
III.	Die BRK als Motor für rechtsangleichende Rechtserneuerung im Bereich des österreichischen Erwachsenenschutz- und des deutschen Betreuungsrechts	510
A.	Allgemeines zur BRK	510
B.	Das österreichische 2. ErwSchG und das deutsche Gesetz zur Reform des Vormundschafts- und Betreuungsrechts	512
1.	Vor und während der ersten Staatenberichtsverfahren	512
2.	Die Staatenberichtsverfahren als Impulse für Reformen	515
3.	Ausgewählte Reforminhalte im Vergleich	518
IV.	Fazit	523

Andreas Vonkilch

COVID-19 UND DAS BESTANDRECHT – EIN ÖSTERREICHISCH-DEUTSCHER RECHTSVERGLEICH

RECHTSVERGLEICH		525
I.	Zum Thema	525
II.	Die gesetzgeberischen ad hoc-Interventionen	526

III.	Der Ausbruch der rechtswissenschaftlichen »Schlacht um das Bestandrecht« in Zeiten der Pandemie	529
IV.	ABGB, BGB, die zur Problemlösung angebotenen dogmatischen Konzepte und die aktuelle Spruchpraxis der Gerichte	531
V.	Risikotragung im Bestandvertrag nach ABGB und BGB: unterschiedliche Welten oder doch näher verwandt als vielleicht gedacht?	536
VI.	Und schließlich: Wie mit den staatlichen Unterstützungsmaßnahmen für die Mieter umgehen?	538

Mathias Walch

	DO WE NEED A SMARTER PRIVATE LAW IN AUSTRIA?	541
I.	The Honored	541
II.	Incentives in Private Law	541
III.	Unsmart Rules in Private Law	542
IV.	Whatever You Think – etisoppO ehT knihT	543
V.	Support of Public Law Objectives by Private Law	546
VI.	Private Law and The Fight Against Undeclared Work	547
VII.	Conclusion	549

Stephan Wolf

	DER EHEVERTRAG UND INSBESONDERE SEIN INHALT IN DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH UND DER SCHWEIZ – EINE RECHTSVERGLEICHENDE ÜBERSICHT	551
I.	Einleitung	551
II.	Deutschland	552
	A. Abschluss des Ehevertrages	552
	1. Zeitpunkt und Parteien	552
	2. Form	552
	B. Inhalt des Ehevertrages	553
	1. Allgemeines	553
	2. Insbesondere güterrechtliche Vereinbarungen	553
	3. Insbesondere Vereinbarungen zum Versorgungsausgleich	554
	4. Wirksamkeits- und Ausübungskontrolle	555
III.	Österreich	556
	A. Abschluss des Ehevertrages	556

1.	Zeitpunkt und Parteien	556
2.	Form	557
B.	Inhalt des Ehevertrages	557
1.	Allgemeines	557
2.	Insbesondere Gütergemeinschaft	558
3.	Insbesondere Erbvertrag	559
IV.	Schweiz	559
A.	Abschluss des Ehevertrages	559
1.	Zeitpunkt und Parteien	559
2.	Form	560
B.	Inhalt des Ehevertrages	560
1.	Allgemeines	560
2.	Güterrechtliche Inhalte	563
V.	Rechtsvergleichende Schlussbetrachtungen	563
EPILOG		565
Über Andreas Schwartze		567
Schriftenverzeichnis Andreas Schwartze		571